

## **„Das Pferd für unseren Sport – züchten wir am Markt vorbei?“**

lautete das Thema des diesjährigen Züchterabends des Vereins hannoverscher Warmblutzüchter in Schleswig-Holstein, der am 4. 10. 2014 im „Immenhof“ stattfand. Alle Zuchtinteressierten, die nicht gekommen waren, haben Grund dies zu bereuen. Mit Cord Wassmann war ein hochkarätiger Referent mit internationaler Pferde-Erfahrung nach Schackendorf gekommen. In lockerer, humorvoller Weise hielt er einen fachlich sehr fundierten Vortrag, durch den alle etwas lernen konnten, sowohl die Erfahrenen als auch die züchterischen Laien und Neueinsteiger.

Als ehemaliger Funktionsträger brauchte er kein Blatt vor den Mund zu nehmen und konnte Defizite und Fehlentwicklungen der aktuellen Pferdezucht in Deutschland offen ansprechen. Die Zeiten, in denen Deutschland weltweit das unangefochtene Pferdezuchtland Nr. 1 gewesen ist, sind leider vorbei. Besonders die Holländer aber auch Belgier selektieren effektiver und haben sich vielfach mit Hilfe deutscher Genetik eine Führungsposition erarbeitet. Sie reagieren flexibler und geschlossener auf aktuelle Herausforderungen, während die deutsche Zuchtlandschaft sich als weitgehend reformunfähig erweist.

Der Sport wird immer internationaler mit neu hinzukommenden Reitsportnationen, die alle das besondere Spitzenpferd suchen. Herkunft und Brandzeichen treten hierbei in den Hintergrund, wenn die Qualität stimmt. Durch vielfältigen nationalen und internationalen Blutaustausch ist das einheitliche deutsche Reitpferd längst Realität geworden und hat die früheren Rassenunterschiede verwischt. Eine Neugestaltung der Zuchtverbandslandschaft zeichnet sich ab; langwierige Entscheidungswege und komplizierte Organisationsstrukturen machen deutlich, dass heutzutage selbst kleinste Veränderungen in Deutschland nur schwer umzusetzen sind.

Wie ist die gegenwärtige Ausgangssituation? Nachdem zur Zeit der Euro-Umstellung Pferde relativ gut bezahlt wurden, war bis 2008 die deutsche Züchterwelt noch halbwegs in Ordnung. Danach setzte ein kontinuierlicher, bis heute anhaltender Abwärtstrend der Bedeckungen um 40% ein. Während zunächst die Zahl der Pferde-Neueintragen bei der FN lange Zeit noch konstant blieb, ist hier inzwischen auch ein Rückgang erkennbar. Auch die Zahlen der Reiter in Deutschland, sowohl bei den Freizeitreitern als auch bei der wesentlich kleineren Gruppe der Turnierreiter sind rückläufig. Gründe hierfür sind u.a. verschlechterte Rahmenbedingungen für Pferdehaltung, das neue Verkaufsrecht, Steigerungen der Kosten, Haftungsverpflichtungen, Grünlandverknappung, Berufsgenossenschaftsbeiträge, Steuern, Veränderungen an den Schulsystemen usw.

Trotz der erheblichen Schrumpfung der Bedeckungszahlen reicht die Inlandnachfrage nicht aus, die gegenwärtig produzierten Fohlen und Pferde aufzunehmen. Auf dem Auslandsmarkt müssen wir uns dem zunehmenden Konkurrenzdruck stellen.

Züchten heißt Selektieren; diesbezüglich besteht ständiger Optimierungsbedarf. Wenn wir den Anschluss behalten wollen, müssen wir strenger und effektiver selektieren. Dies gilt sowohl für Hengste als auch für Stuten. Erfolgreiche Althengste mit positiver Nachzucht und/oder eigenen Sportserfolgen sollten dem Einsatz von Junghengsten -besonders denen ohne abgelegte Leistungsprüfung- vorgezogen werden. Hier sind die Züchter gefordert. Auch sollten sie ihre Stuten kritisch „durchforsten.“ Die Zeit dafür ist günstig.

Während früher in Deutschland fachkundige Zuchtleitungen die Zuchtrichtung festlegten, tut dies heute der breite Markt. Haltbarkeit und Korrektheit der Pferde bleiben häufig auf der Strecke. Dies wurde nachvollziehbar an Beispielen demonstriert.

Aktuelle Selektionsinstrumente sind die „Integrierte Zuchtwertschätzung“ der FN (Auswertung aller Turniersportergebnisse, spezielles Rechenverfahren unter Berücksichtigung der Verwandtenleistungen und des Reitereffektes) sowie die „Lineare Beschreibung“ (Abweichungen des Exterieurs von einem neutralen Mittelwert)

In Zukunft wird man sich auch mit der „Genomischen Selektion“ auseinandersetzen müssen. Diese beruht auf einer Aufschlüsselung des Pferdegenoms mit 64 Genomen und seinen ca. 2,7 Milliarden Bausteinen. Computerleistungen in der Größe der NASA Mondlandung sind notwendig, um die DNA eines Pferdes auszuwerten. Der Effekt dieser Auswertungen liegt in einer deutlichen Verdichtung der Erbinformationen bei den Leistungs- und Gesundheitsdaten. Für das Merkmal Rittigkeit gibt es kein separates Genom, hier wirken mehrere Genome im Zusammenspiel, sodass wir hierbei auf unsere bisherigen Selektionsmethoden angewiesen sind.

Besonders wichtig für die sportliche Leistungsfähigkeit wie auch für die Kundenzufriedenheit generell ist das Interieur eines Pferdes. Mitmachbereitschaft, Lernfähigkeit, Sensibilität und Vorsicht bei geringer Schreckhaftigkeit und guter Umgänglichkeit müssen Zuchtzielpriorität erlangen.

Die Idealvorstellungen des Exterieurs haben sich im Hinblick auf ihre Funktion im Laufe der Jahre stark gewandelt. Das Quadratpferd der 60-iger Jahre wurde dem Rechteck bzw. Lang-Rechteckpferd mit immer stärkerer Vorderpferdausprägung gegenübergestellt. Längere, schlankere Hälse und immer leichtere Genickformationen korrespondierten mit deutlicher Zunahme von Atmungsgeräuschen und „Ton -Auffälligkeiten“.

Reit- und Bedienungskomfort erhielten einen immer größeren Stellenwert. Eine gute Pferdebeurteilung ist das A und O für jede Selektion. Hierzu brachte der Referent aus seinem reichen Erfahrungsschatz anschauliche Beispiele.

Weltmeyer, Donnerhall und Sandro Hit haben bei den Dressurlinien die Bewegungsvererbung stark beeinflusst. Schub und Schwung kommen besondere Bedeutung zu. Rückenstärke, Lastaufnahme und Schulterfreiheit haben sich positiv entwickelt. Bei aller Bewegungsdynamik unserer heutigen Pferde muss aber auch der „Amateur“ diese Bewegungsintensität mit gutem Sitzgefühl aussitzen können. Im Schritt kommt es nicht in erster Linie auf die Länge des Übertretens an, 20 bis 30 cm reichen vollkommen. Wichtig ist vor allem der stabile Viertakt, der auch in der Wendung und beim Verkürzen des Schritts erhalten bleiben sollte.

In Holland ist man strenger bei der Selektion von knöchernen Röntgenbefunden. Viele Hengste, die in Deutschland decken dürfen, würden bei unseren Nachbarn ausgemustert. Auch existiert in Holland bereits eine Gesundheitsdatenbank, in welche alle verfügbaren Röntgenbefunde eingehen. Vergleichbares befindet sich in Deutschland bei der FN erst im Aufbau.

Es folgte eine angeregte und intensive Diskussion, aus der großes Interesse und hoher züchterischer Sachverstand der anwesenden Zuhörer zu erkennen war.

Rudolf Drünert